

Medienkonferenz „Anforderungsprofile als wichtige Hilfe für die richtige Berufswahl“ vom 23. März 2015

Was sind die Anforderungsprofile? Wie wurden Sie erarbeitet? Wie sollen sie eingesetzt werden?

Dr. Walter Goetze, BfB Büro für Bildungsfragen AG, Projektleiter

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Was sind die Anforderungsprofile? Was die Schülerinnen und Schüler in der Volksschule lernen, war bis anhin in kantonalen Lehrplänen geregelt. Als Ergebnis der Harmonisierung der obligatorischen Schule und insbesondere der von der EDK erarbeiteten Kompetenzmodelle und Bildungsstandards ist heute für die ganze Schweiz klar, über welche Kompetenzen die Jugendlichen nach der Volksschule verfügen.

Auf der anderen Seite der Nahtstelle, der Berufsbildung, ist in über 200 Bildungsverordnungen geregelt, was die Jugendlichen nach Abschluss der Lehre können müssen und vor allem, was sie in der Lehre zu lernen haben. Diese Vielfalt ist nötig, denn die Berufe unterscheiden sich beträchtlich.

Doch was müssen die Jugendlichen mitbringen, um in eine bestimmte Lehre einzutreten und dort auch Tritt zu fassen? Diese Frage beantworten die Anforderungsprofile. Sie orientieren sich an den Kompetenzmodellen der EDK und zeigen in deren Begrifflichkeit die beruflichen Anforderungen auf. Etwas hat sich übrigens deutlich gezeigt: es gibt nicht einfache und schwierige Berufe. Jeder Beruf hat sein eigenes Profil, jeder Beruf stellt spezifische schulische Anforderungen. Deshalb ist es für Schülerinnen und Schüler eines jeden Leistungsniveaus wichtig, diese Anforderungsschwerpunkte genau zu kennen.

Wie wurde gearbeitet? Stellen Sie sich eine Berufsbildungsverantwortliche einer Firma vor, die in drei Lehrberufen ausbildet. Sagen wir den Polygrafen, die Drucktechnologin und den Mediamatiker. Diese Berufsbildungsverantwortliche ist eine unserer Expertinnen. Und stellen Sie sich weiter vor, dass eine Reihe von allgemein sehr bekannten Berufen in einem intensiven Workshop bereits vorher eingestuft wurde. Diese Berufe stehen nun zum Vergleich zur Verfügung.

Die Berufsbildungsverantwortliche bildet als erstes eine Reihenfolge ihrer drei Berufe: geringste, mittlere, die hohen Anforderungen. Dann überlegt sie sich die Abstände: sind diese gleich, oder stellen bspw. die ersten beiden Berufe ähnliche, der dritte hingegen deutlich höhere Anforderungen. Nun betrachtet sie am Bildschirm die Anforderungsskala, auf welcher die erwähnten Vergleichsberufe eingetragen sind. Denn die Beurteilung der Anforderungen findet online statt. Sie vergleicht ihre Berufe mit den Vergleichsberufen und trägt sie auf diese Weise in der Skala ein. Dies wiederholt sie für jede der 21 Kompetenzen.

Gleiches wurde von weiteren Experten gemacht. So wurde jeder Beruf von mehreren Experten unabhängig voneinander eingestuft. Dies erlaubte es uns, die Übereinstimmung der Beurteilung der Anforderungen zu überprüfen. War die Übereinstimmung zu gering, wurde die ganze Prozedur wiederholt.

Das war eine sehr aufwendige und intensive Arbeit. Zusammengerechnet haben die über 500 Expertinnen und Experten der Berufsverbände etwa fünf Arbeitsjahre darin investiert. Wir können mit Fug und Recht behaupten, dass die schulischen Anforderungen in der beruflichen Grundbildung noch nie so gründlich, systematisch und umfassend beurteilt wurden.

Wie soll mit den Profilen gearbeitet werden? Auf vielfältige Weise. Jugendliche können die Profile auf www.anforderungsprofile.ch abrufen. Sie können die Anforderungen ihrer Wunschberufe betrachten, oder sie können mehrere Berufe miteinander vergleichen. Wichtig erscheint mir dabei, die Erfüllung oder Nichterfüllung der Anforderungen nicht als fixe Grösse oder gar als Urteil zu betrachten. Und wichtig ist, die Motivation, den Willen nicht ausser Acht zu lassen. Hohe Anforderungen erfüllt man nicht einfach. Man muss auch ja sagen dazu, in diesem Bereich besonderen Einsatz zu zeigen. Deshalb wäre mir die Frage, „will ich mich hier einsetzen?“ mindestens so wichtig wie die Frage, „kann ich das?“. Den Beweis, sich einsetzen zu wollen, kann man dank der Profile bereits in der Volksschule erbringen, nämlich indem man sich bemüht, nachzuholen, wo man ein Manko feststellt.

Über das „Will ich das?“ können Jugendliche besonders gut nachdenken, wenn sie die Anforderungsbeschreibungen lesen, die kleinen Geschichten, die wir zusammen mit den Profilen liefern.

Lehrbetriebe, Lehrpersonen, Eltern, Berufsberatungen können die Jugendlichen bei der Interpretation der Profile unterstützen. Für jede dieser Zielgruppen haben wir auf der Website spezifische Hinweise gegeben. Die Jugendlichen sollen bei der Berufswahl nicht alleine stehen. Berufswahl ist ein Gemeinschaftswerk.